

Altersklasse 3, 9. Platz
Theresa Höpperger, Hall

Das tote Kaninchen

An einem kalten und frostigen Winternachmittag weckte mich mein Herrchen von meinem gemütlichen Schlaf in meinem Korb. Er sagte: "Komm Shila, unser geplanter Besuch bei unseren Freunden in Innsbruck steht heute fest". Nur sehr ungerne stand ich aus meinem warmen, kuscheligen Plätzchen auf. Mich grauste es vor dem frostigen Wind. Ich musste raus. Wir stiegen alle ins Auto und waren bereits nach wenigen Fahrminuten auch schon angekommen.

Das junge Paar empfing uns sehr freundlich. Mein Herrchen schlug vor, mich im Garten zu lassen, während sie drinnen Karten spielten und ein paar Gläser Wein tranken. Als Allererstes erkundete ich meine neue Umgebung. Nach einiger Zeit fiel mir im Nachbargarten ein Erdhügel auf. Ich wurde neugierig und ging bis zum Zaun, der die Gärten von einander trennte. Dort stieg mir ein leicht fauliger Geruch in die Nase. Nun überfiel mich ein Hungergefühl. Zur Sicherheit schaute ich nach rechts und links, ob mich ja kein bemerkte. Aber aus dem Haus hörte ich nur lautes Lachen. Ich buddelte mich mit meinen Vorderläufen unter dem Zaun hindurch. " So weit, so gut", dachte ich mir. Nun wurde der Geruch immer stärker. Mir rann das Wasser im Munde zusammen, schon so fest, dass ich sabbern musste. Ich konnte keine Minute länger warten und musste dann sofort den Hügel aufgraben. Ich hatte tierischen Hunger, wollte aber mit Stolz meinen Fund meinem Herrchen zeigen. Dabei hatte ich ganz meine dreckige Schnauze und meine ebenfalls dreckigen Pfoten total vergessen. Ich kroch wieder unterm Zaun zurück.

Dann lief ich zur Terrassentür und kratzte solange daran, bis man mich hörte und mir die Tür öffnete. Als die Gastgeberin mich mit meinem Schatz sah, fiel sie in vor lauter Schreck in Ohnmacht. Der laute Knall hatte die anderen drei aufmerksam gemacht und kamen sofort angerannt. Dort sahen sie mich mit dem schon leicht verfaulten Kaninchen im Maul. Natürlich schrie mich mein Herrchen voll an, so dass ich meine Demutshaltung zeigte. Aber der andere Gastgeber fragte, ob sie das tote Kaninchen nicht einfach waschen und wieder heimlich in den Kaninchenstall zurücklegen könnten. Sie überlegten nicht lange und waren sich sogleich einig. Also machten sie sich alle vier an die Arbeit, das Kaninchen zu waschen, föhnen und anschließend zu kämmen, während ich noch immer mit gesenktem Kopf mich in eine Ecke verkrochen hatte. Am liebsten hätte ich mich in Luft aufgelöst. Als alles erledigt war, schlichen alle vier gemeinsam in den Nachbargarten und legten das Kaninchen fein säuberlich in den noch nicht abgebauten Käfig hinein. Blöderweise bemerkten sie die Buddelstelle des Hundes nicht. Ich machte mich inzwischen nützlich indem ich in den Schnee hinaus lief, mich dort wälzte um mein Fell so sauber zu bekommen. Deshalb übersahen sie mich auch als sie dann alle wieder genervt ins Haus zurückgingen. Dort wurde aber dann trotzdem wieder heiter weiter gespielt, einiges noch an Wein getrunken, weshalb meine Herrchen bei ihren Freunden die Nacht verbrachten. Nun stand ich da in der Kälte und musste die Nacht im Freien verbringen. Das war die schrecklichste Nacht meines Lebens.

Am späten Vormittag dann endlich, nachdem alle vier noch gefrühstückt hatten, klingelte es plötzlich an der Tür. Herr Rose, der Nachbar, stand nachdenklich da und erzählte die ganze, sehr eigenartige Geschichte, das er vor drei Tagen sein totes Kaninchen im Garten vergraben, den Stall aber noch nicht abgebaut habe und heute plötzlich sei es wieder frisch gewaschen, aber immer noch tot, dort gelegen.

Alle vier schauten sich verwundert an, schluckten schwer und sagten: "Das klingt wirklich eigenartig". Meine Herrchen und mein Frauchen verabschiedeten sich schnell, packten mich ins Auto und ab gings nach Hause.

Gott sei Dank, das ist noch einmal relativ gut ausgegangen.